

die als Unterlage paläozoische Schiefer (und Sandsteine) aufweisen, welche im Süden, durch diluviale Terrassenbildungen großenteils verhüllt, von Ruden—Wölfnitzbach bis nach St. Nikolai im Hofstädter- und Waldegger Kogel zutage treten. Während im Norden diesen älteren Bildungen fast allenthalben miocäne Schichten aufgelagert sind, treten im Westen wieder die paläozoischen Phyllite (im Wallusberg) auf. Die permo-triadischen Ablagerungen sind vertreten durch die in den Südalpen weitverbreiteten dyadischen roten Sandsteine und Konglomerate sowie durch die mit diesen im innigen Zusammenhange stehenden Werfener Schiefer und Sandsteine. Darüber folgen dunkler Muschelkalk und lichtgrauer Dolomit und Kalk, Plattenkalk und tonige Raibler Schichten, welche von Dolomit und Kalk der norischen Stufe überlagert werden.

Den Triasbildungen lagern sich im Norden diskordant Kalke, Mergelschiefer und Konglomerate der oberen Kreide an, die auch in einzelnen, inselartig aus dem Tertiär und Diluvium hervortretenden Bergen längs des Lavantaler Grabenbruches auftreten.

Alttertiäre Ablagerungen fehlen ebenso wie die der Juraformation und erst in der Miocänzeit beginnen die teils marinen, teils fluviatilen Sedimente des Tertiärs.

Das Terrassendiluvium ist stark entwickelt, besonders im Drautale, wo es auch glaziale Geschiebe enthält, während diese im Diluvium des Lavantales zu fehlen scheinen.

Der Südrhang der Saualpe besteht aus phyllitischen Gesteinen und Grünschiefern paläozoischen Alters mit einzelnen Zügen und linsenförmigen Einlagerungen von körnigem Kalke und hornblendereichen Schiefen. Diabasgesteine, wie sie südlich der Drau im westlichen Bacher und zwischen Bleiburg, Gutenstein und Unter-Drauburg die Phyllite hie und da durchbrechen, konnten bisher hier nicht gefunden werden.

Der nördlichste Anteil des Blattes an der Saualpe gehört bereits dem granatführenden Glimmerschieferhorizont an.

Sektionsgeologe Dr. Franz Kossmat begann die Aufnahme des Blattes Tolmein (Zone 21, Kol. IX) mit Begehungen der zum Isonzo abdachenden Randzone der Julischen Alpen. Diese besteht südlich der Dachsteinkalkmassen des Gebirgskammes vorwiegend aus stark gefalteten Jura- und Kreideschichten, innerhalb welcher nordöstlich von Tolmein ein Aufbruch oberer Trias in der aus dem Bačatale bekannten Entwicklung zu Tage tritt. Entlang der linken Seite des Isonzotales kommt als südlicher Rand der erwähnten Jurakreidezone wiederum ein langer Triaszug zum Vorschein, welcher sich WNW zum Stol (bei Karfreit) fortsetzt. In der Grenzregion gegen die vorwiegend von Kreidebildungen eingenommenen südlichen Zonen treten beiderseits des unteren Bačatales tektonische Erscheinungen auf, welche an jene in der Pöllander Überschiebungsregion erinnern.

Die Gesteinsreihe des begangenen Gebietes ist sehr mannigfaltig und für Detailgliederungen geeignet; von besonderem Interesse ist u. a. die obere Kreide durch die häufigen Wechsellagerungen fossilreicher Rudistenkalkbänke mit tonig-sandigen Schichten.